

Freunde u. Bekannte jeder Mann, Kind u. Frau...

Krankenhaus in...

Krankenhaus in...

Teleph. 3...

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telefon Nr. 20.

90. Jahrgang.

Postfach Nr. 5113 Stuttgart

Angaben über die Einzahl. Zahl aus...

Beleg: Plauderblätter...

Nr 118

Montag, den 22. Mai

1916

Die Kämpfe in Südtirol dehnen sich aus.

Amtliches S. Oberamt Nagold. Verkauf von Graupen.

Es ist eine Erhöhung des Preises der Graupen im Großverkauf eingetreten; die Preise im Kleinverkauf dagegen müssen unverändert bleiben. Nach den Bestimmungen der Graupen-Zentrale sind die Preise künftig die folgenden:

Nr.	Abgabepreis an den Kommunalverband ab Weggen Stuttgart bzw. Heilbronn.	Preis, zu dem der Großhändler höchstens an den Kleinändler abgeben darf.	Preis, zu dem der Kleinändler höchstens an den Verbraucher verkaufen darf.
0-6/0	84.50	88.50	98.—
1 u. 2	77.—	81.—	90.—
3 u. 4	72.—	77.—	86.—
5	68.50	72.50	84.—
6	67.—	71.—	80.—

Die Kleinverkäufer dürfen also die vom Großhändler ihres Kommunalverbandes empfangenen Graupen mit einem Aufschlag von durchschnittlich nicht mehr als 9 % für 1 kg über Einkaufspreis verkaufen; die Großhändler dürfen einen Aufschlag von nicht mehr als 4 % für 1 Dtz. nehmen. Dementsprechend üben sich die von den Klein- und Großhändlern durch Unterzeichnung der Verpflichtungserweise im Februar und März d. Js. übernommenen Verpflichtungen. Hieraus werden sie besonders hingewiesen. Die neuen Verkaufspreise, die in den Verkaufsstellen aufzuhängen sind, werden noch verhandelt werden.
Den 19. Mai 1916. Kommerell.

Bekanntmachung betreffend Regelung des Zucker-Verbrauchs.

Nach § 7 des oberamtlichen Erlasses vom 2. Mai 1916, Gesellschaft Nr. 108, wird weiter bekannt gegeben, daß die nachstehenden Gemeinden ihren Bedarf an Zucker bei der Firma Berg & Schmid, Eisenhandlung in Nagold beziehen können:
Gemeinden: Nagold, Beithingen, Böllingen, Eßlingen, Emmingen, Gäßlingen, Hahnbach, Hefenhäuser, Minderbach, Oberschwandorf, Oberaltheim, Pfondorf, Roldorf, Schillingen, Kofelben, Schönbrenn, Sulz, Unterschwandorf, Unteraltheim, Waldhof und Wildberg.
Bei Herrn Christian Burghard jr., Kolonialwarengeschäft in Altspeyer-Stadt, die Gemeinden: Altspeyer-Stadt und -Dorf, Bernack, Beuren, Ebers-

hardt, Ebbhausen, Egenhausen, Engtal, Etmannweiler, Fäßbronn, Garmler, Gengenwald, Simmersfeld, Spitzberg, Ubersberg, Wart und Wenden.

Die beim Oberamt eingelieferten Bestellungen werden den beiden Firmen übergeben.
Der Monatsbedarf des Kommunalverbandes an Zucker beträgt rund 500 Ztr., so daß von einer gesamten Lieferung des bestellten Zuckers keine Rede sein kann. Nach kann die Unterauslieferung des Zuckers an die Verkäufer in den kleineren Gemeinden nur in gleichen Verhältnissen geschehen. Ueber etwaige Ausnahmen entscheidet das Oberamt. Die Festsetzung eines Höchstpreises für den Verkauf im Kleinen bleibt vorbehalten.
Nagold, den 20. Mai 1916. R. Oberamt: Kommerell.

Bekanntmachung betr. die Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Das Metallamt wird mit der Eingehung der im das Eigentum des Reichsmetallbüros übergegangenen Kupfer-, Messing und Reinnickel-Verfahren in dieser Woche beginnen und die Ablieferungsgesetze in den einzelnen Orten rechtzeitig durch Anschläge bekannt machen lassen. Wer nicht abliedert, macht sich strafbar.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Metallamt bei diesem Geschäftsunfall an die Hand zu gehen.
Den 22. Mai 1916 Kommerell.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, die im oberamtlichen Erlass vom 8. Jan. 1916, betr. Festsetzung von Höchstpreisen für Milch, Gesellschaft Nr. 6, festgesetzten Höchstpreise wiederholt in ortstüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnungen zu überwachen.
Den 20. Mai 1916. Kommerell.

Verkehr mit Säcken.

Nach der Min.-Verf. vom 2. Mai d. Js. (Gesetz Nr. 108) ist der gewerbsmäßige Ankauf von Säcken nur mit schriftlicher Erlaubnis des Oberamts gestattet. Um nun einzelnen Besitzern von Säcken Gelegenheit zum Verkauf zu geben, hat sich die Amtskassensperre entschlossen, Säcke zum jeweiligen Tagespreise aufzukaufen. Etwaige Angebote wollen an die Oberamtskasse gemacht werden.
Den 20. Mai 1916. Kommerell.

Seitigter Luftkrieg. — Ein Erfolg im Maasgebiet.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Mai. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach eigenen Sprengungen bis in die zweite feindliche Linie vor. Sie stellten starke Verluste beim Feinde an Toten fest und führten mit einigen Gefangenen zurück.

Gegen unsere neu gewonnenen Stellungen haben sich der Straße Hancock-Gones wiederholt gerichtete Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und zwar eines durch Infanterieschützen südlich von Bailly, die anderen vier im Luftkampf bei Audreville, am Südrande des Hesselwaldes, bei Avocourt und dicht östlich von Verdun.

Unsere Flieger griffen feindliche Schiffe an der Nordküste der Küste, unterhalb der Küste, Flughöfen und Bahnhöfe bei Düllingen, St. Pol, Dignen, Poperinghe, Amiens, Chalons und Suippes mit Erfolg an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Deeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Mai. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht. 16 Ma-

Probe gestellt; wir wandten uns wie Schlangen vorwärts rückwärts, half aber alles nichts, der Mann stand wie eingestorben.

Will's auch sagen, hab vieles in meinem Leben von Aristokraten gehört, fuhr er mit der empfindlichsten Ruhe fort — alles für und wider die Aristokraten. — Scheinen sie jetzt in der alten Welt auf dem Wege zu haben, kommen viele zu uns, haben aber keine so recht klare Notion, was sie eigentlich sind, will auch aber meine Meinung sagen.

Uns Himmels willen, fahren wir beide auf.
Will's auch meine Meinung sagen, Mann, fuhr der Alte fort. Während ich noch in der alten Domition*) wohnte und hinüber nach Frederiksdam handelte, war ich Droyer**). Mann! kehrte gerodentlich in Salomon's Tavern ein, gute Tavern, Mann! — vornehmliche Tavern. Wohl kommen, wie ich einmal mit einer ganz stillen Herde da hielt — auf meinem Wege nach Philadelphia hinüber — zwei Kameraden an, waren zwei Franzosen; der eine war mit der Mail***) gekommen; die andere zu Fuß; der zu Fuß war ein sauberer junger Bursche von zwanzig Jahren oder darüber, der ältere mochte die dreißig haben — schier euer Alter — ist's nicht so?

Ich schaute den Mann an und wußte nicht, sollte ich fluchen oder lachen.
Wohl und gut! Die beiden Franzosen sahen mit uns

*) Belgien.
**) Reichswehr, Häbler.
***) Postwagen.

Alsa Kollin

Von Karl Seelstedt.

(Fortsetzung.)

Wir sahen hinüber auf die Thäler, die noch immer schloßen und die erlegten Tiere in die Boote und an das Ufer jagten.

Sind doch wahre Barbaren, murmelte der Alte dem nächstliegenden jüngeren Manne in englischer Sprache zu. Schließen mehr, als sie alle zusammen in einem Jahre verzeihen, in ihrem teuflisch französischen mordgierigen Mutwille.

Habe schier die Notion, versetzte ein junger Mann, es wäre wohlgeleit, dem verd—ten Norden Einhalt zu tun. Sind in ihrem Lande, Sie, das heißt im Lande, das ihrem Herrn gehört; geht uns nichts an, versetzte der Alte. Wohnt ihr weit von hier? fragte ich ein wenig ungeduldig; denn die Hitze wurde unanständig, der Rauch erstickend.

Nicht so weit, wie ich es manchmal wünschte, meinte er mit einem verächtlichen Seitenblicke auf die Thäler, aber doch weit genug, um euch Appetit zum Kochen zu machen, wenn ihr ihn nicht schon habt.

Wenn es euch also gefällig ist, sprach ich, so nehmen wir euer gastliches Anerbieten an. Und mit diesen Worten traten wir näher an das Boot heran.
Der Mann sprach nicht ja und nicht nein, warf aber einen durchdringenden Blick auf uns.

Wohin ein Graf seid ihr? fragte er, nachdem er uns von vorne und hinten befehen.

Ja, versetzte ich ungeduldiger. Und wenn ihr so gefällig sein wolltet —
Der Manns Miene blieb so ruhig, als wenn wir in seiner Stube beim Whiskyglase gesessen wären.

Da seid ihr wohl von der Partei, die sie Aristokraten heißen? fragte er nach einer Weile wieder.
Wir schauten den Mann an — was wollte er mit der Frage.

Warum fragt ihr? erwiderte ich.
Der Mann lehnte den Arm auf die Platte, nahm eine dünne Rolle gedrehten Tabaks aus einer blechernen Kapsel, bis er sich ab und versetzte: warum ich frage? — Will's auch sagen, warum ich frage.

Alles das sprach er so langsam, daß es uns beinahe zur Verzweiflung brachte. Denken Sie sich eine Partie von etwa zwanzig Meilen Länge und zehn Breite, und ein paar Meilen Palmweidenfelder und alles in Brande, dieser Brand, jede Minute näher herankommend, an einigen höchsten Orten, wo der Typsenwald unterbrochen ward, hatte er das Sogau erreicht, das Wasser begann heiß zu werden; denken Sie sich nun in dieser Lage auf allen Seiten mit Flammen und Rauch umgeben, und einigen Dutzenden halbwilder Jäger, die wie hind und toll in allen Richtungen herumstochern, und zu allen diesen den Mann und seine Begleiter in ihrem Boote, eine langgedehnte Unterhaltung anspinnend, und wir — bis über den Ohrläppel im Wasser. — Nie wurde französische Ungeduld auf eine härtere



Schlingengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstände blieben ergebnislos.

Nachts der Wind ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Colletwald ein französischer Handgranatengriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Besondereität. Das beiderseitige Artilleriefeuer erlosch, aber zeitweise sehr große Festigkeit.

Kleinere Unternehmungen, namentlich von Beaumont und südlich von Gondrevon, waren erfolgreich.

Bei Orléans stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer, 4 weitere wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei von diesen in weiteren Linien bei Longes, südlich von La Fosse und südlich von Chateau-Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourneval, westlich der Maas und über der Côte, östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Vollantriebsschauplatz:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Überschwemmungen im Warbatal eingetreten waren, sind beseitigt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Mai. WTB. Amtliche Mitteilung vom 20. Mai nachmittags:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Südtiroler Front waren unsere Angriffe den Feind weiter zurück. Im Engadiner drangen unsere Truppen in Raudaschein (Ranfano) ein. Auf dem Armenteravertice beendeten sie sich des Passo Alto. Östlich des abendlichen Beres Campomolon sind die Tonello-Spinnen, der Passo della Vena und der Monte Melignone in unserer Hand. Hier versuchten die Italiener mit elfst zusammengeworfenen Rüdten einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12000 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter 12 28 Zentimeter-Ganbizen und Maschinengewehre.

Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von Prat, Biceraga, Cabbella, Castellorco, Treviso, Cosara und Caidale, sowie feindliche Verkehrsstationen mit Bomben.

Mangel auch bei unseren Gegnern.

Wenn es ein Trost ist, in der Not Lebensmittel zu haben, so dürfen wir uns alle blags trösten, daß unter den Widerwärtigkeiten der Knappheit und Teuerung an Lebensmittel nicht alle, sondern auch unsere Gegner zu leiden haben. Ja, beim Lesen mancher Zeitungsberichte ist man versucht, auszurufen: Ganz wie bei uns!

In Paris klagt die „Liberte“ über die ungleichmäßige Verteilung der noch vorhandenen Waren. Durch das Gerücht veranlaßt, es werde keinen Zucker mehr geben, haben manche große Vorräte eingekauft, so daß die Händler sich genötigt sahen, nur noch bis zu einem Kilogramm abzugeben. Dadurch, daß der in Java, Arabien und Amerika bestellte Zucker niemals regelmäßig eintrifft, wurde die französische Regierung dazu gezwungen, den Zuckerbäckereien

an der Tafel und mußten wohl eine ziemliche Zeit keinen Proviant eingelegt haben, denn sie sahen auch wie Wehrwölfe.

Wohl, als sie fertig waren, sah ich den jungen Mann mit der Witte reden, die ihn anfangs sonderbar anschaute, sich aber durch sein hübsches Gesicht endlich, wie es schien, bereuen ließ, seinen Willen zu tun. Was dieser Wille war, werde ich bald erfahren. Er gab ihr ein kleines Plätzchen, das sie wieder der Magd gab — einer alten Negerin.

Wohl, sah der Mann trotz Hitze und Rauch fort, waren begierig zu wissen, was eigentlich der junge Mann mit der Witte abzumachen hatte; schweigend aber und zogen unsere Stiefel aus und nahmen die Pantoffeln aus der Bar*) und gingen dann in unser Schlafzimmer.

Wohl waren da sechs Betten, die alle zu zweien bereits besetzt waren, bis auf das meiste und noch eines, wo die zwei Franzosen zu liegen kommen sollten.

Kamen gleich nach uns, die beiden Franzosen, und zogen sich aus so wie wir, und der Ältere warf sich geradezu ins Bett, der jüngere zauderte aber.

Und wir schauten dem Dinge so zu, denn wir konnten alles sehen, der Bollmond schien so hell ins Zimmer, daß wir alles deutlich unterscheiden konnten. Und als der junge Mann so zauderte und langsam sich aus seinen Kleidern auswickelte, bemerkten wir, daß er kein Hemd habe und zauderte deswegen, habe ich die Notion, weil er kein

*) Der Beschlag in amerikanischen Schenkzimmern, wo die Bettende freilich werden.

Beschränkungen aufzulegen. Das ist das Gefährliche, daß man nicht genug Zucker hat. Und die „Liberte“ beklagt sich darüber, daß der Staat, der nichts davon versteht, den Fehler mache, an Stelle der Sachverständigen handeln zu wollen.

Wie mit dem Zucker, so ist es auch mit dem Fleisch. Zur Fleischnot wird in der „Liberte“ geschrieben: „Mit Höchstpreisen ist bei der drohenden Fleischnot vornehmlich nichts zu erreichen. Wirklicher wären praktische Reformen in den Schlachthäusern, den Markthallen und bei den Zwischenhändlern. Man hätte die übermäßige Requisition von Lämmern und Kälbern durch eine beträchtliche Einfuhr von Geflügel ausgleichen sollen. Wiederholt hat der Staat erklärt, billiges Fleisch zu liefern, aber noch niemals haben die Fleischhändler so wenig Geflügel gekauft, wie jetzt.“

Je rarer die Waren werden, desto höher steigen die Preise. Fast auf alles gibt es Höchstpreise, und es ist nicht zu verwundern, daß auch viele Händler den Preis nicht mehr erdwingen können. So schlossen laut „Petit Parisien“ in Angoulême verschiedene Bäder ihre Türen. Und die, welche noch etwas hatten, wurden von der Menge geküßt.

Kürzlich wurde in Le Havre der Gas- und Elektrizitätspreis um 20 und 30 Centimes erhöht. Die beiden Städte Havre und Rouen erreichten sogar in einzelnen Bedarfsstoffen dieselbe Preishöhe wie in dem „ausgehungerten“ Deutschland.

Hierzu eine Meldung aus Rußland: Die Fleischversorgung Moskaus ist dem „Utro Rossij“ zufolge auf ein lates Geis geraten. Es gibt in Moskau gar kein Fleisch mehr, und es ist auch keinerlei Aussicht, Fleisch zu erhalten. Der Südpowder hat nach dem „Torgowo-Promschlennaja Gosez“ beschlossen, Mitte Mai eine Sonderkommission nach der Kaspische zu entsenden. Diese soll an Ort und Stelle untersuchen, ob die Organisation des Fleischverkaufs und transportis möglich ist für den Bedarf des Moskauer städtischen Komitees und der Front.

„Bischewija Wjedomosti“ vom 8./21. April 1916 schreibt: Am Vorabend der Osterferien sind die Lebensmittelpreise auf unentbehrliche und gangbare Artikel bedeutend in die Höhe gegangen. Die Bevölkerung stöhnt unter der drückenden Teuerung. Die Händler, befragt, wie hoch die Ware abgesetzt worden ist, antworten nicht selten: Es gibt keine festen Preise, alles ist dem Zufall überlassen. Und in der Tat, dank dieser Theorie des Zufalls, ist es zu erklären, daß ein und dasselbe Produkt ein und derselben Güte in einem Geschäft zwei- bis dreimal billiger ist als im anderen. Es herrscht ein vollständiges Chaos der Preise. Die Produkte mit torstem, festgelegtem Preis verschwinden unmerklich vom Markt, statt ihrer finden sich Surrogate ein, billige und minderwertige Ware, welche man für die Höchstpreise verkauft, die für bessere und wertvollere Ware festgelegt waren. Vielfach wird beklagt, daß die unter Höchstpreisen stehenden Waren vom Markt verschwinden.

Am meisten bekladigen wird, daß auch England seine Sorgen hat. Kürzlich teilte ein hoher Regierungsbeamter der „Times“ mit, es würde eine Einschränkung im Nahrungsmittelverbrauch in Großbritannien sich nicht länger mehr hinausziehen lassen, um der riesigen Preissteigerung einen Damm zu setzen und um zu verhindern, daß die Krisisverdräe angegriffen werden müssen. Man müsse mit der Beschränkung in der Zufuhr der Lebensmittel rechnen; denn das heimische Reich verfolge für die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen nur noch über 7/8 der Handelsflotte vor dem Kriege. Der betreffende Regierungsbeamte besprach auch die Vorteile, die die Einführung fleischloser Tage in England mit sich bringen würde.

In ähnlicher Weise brachten auch vor einigen Tagen die „Times“ ein „Eingeständnis“, das deutlich und mehr als alle bisher aus England verkommenen Nachrichten die Bedrängnisse und Lebensmittelnot erkennen und darauf schließen läßt, wie England die umgedeckte Aushungerung immer mehr am eigenen Leibe verspüren muß. Daß die Lebensmittelverhältnisse Englands infolge der erheblichen

Hand hatte; — was er doch, ihr versteht wohl, nicht aller Welt auf die Nase binden wollte. Hatte zwar ein Hemd, müßt ihr wissen, und war dieses das Hemd, das er im Plätzchen der Witte gegeben und welches sie der Negerin übergeben zum Waschen, wie wir später hörten, und hatte deshalb keines am Leibe, weil — habe die Notion — er nur ein einziges eignete.

Guter Mann, unterbrach ich ihn hier — wollt ihr so geizig sein, Euer göttliches Auerbleiben in Auslieferung zu bringen, so — ich konnte nichts weiter sagen — denn der Rauch war nun so erstickend geworden und wir so ungeduldig, daß wir dem Manne mit Lust den Hals umgedreht hätten.

Wer würde aber auch anders,“ unterbrach sich der Graf, „mitten in dem entsetzlichen Naturchaos unter Rauch, Flammen.“

Richard! ladete ich dem Freunde zu, das überbietet noch unser Herr Salsky am Tenesse.“

Richard nickte lachend.

Der Graf fuhr fort:

Der Alte stand unbewegt, der erste Bauer, der mit des Dichters Worte: Totus si illabatur orbis — trüch anschaulich vor die Augen brachte.

Wohl, sagte er, wie der junge Franzose sich so dreht und zum Bett hinwinkt und die Decke löst, unter der der andere bereits lag, um seinen Anteil zu nehmen, fuhr dieser auf einmal wie rasend auf und gab eine ganze Ladung französischer Raubwölfe von sich.

Schreckte nichts von dem Zeuge und hütete nur

Schiffverluste und des vermehrten Frachtraummangels nicht besser geworden sind, könnte durch zahlreiche in der letzten Zeit in der englischen Presse erschienene Artikel belegt werden, die samt und sonders den besten Nachschub, die Warnung vor der Gefahr der sich sichtbar nähernden Hungersnot enthalten. Alle können nicht umhin, ihrer Angst, wenn auch vorsichtig geworden, Ausdruck zu geben. „Daily Mail“ sieht die Gefahr schon vor der Tür; Milch koste 50 Pfennig pro Liter und werde bald teurer sein, Leinöl sei um 130 s. H. gestiegen, und Butter, die früher 22 Mark kostete, kostet jetzt 40. Das Blatt weist immer wieder lobprekend auf die deutschen Nahrungskarten hin und möchte am liebsten für England sofort wenigstens die Milchkarte eingeführt sehen, von denen sie ein Exemplar aus Schöneberg widerlegt.

Wenn man bei diesen Verhältnissen bedenkt, daß diese eigentlich gegen den Preisfall verstoßen, der Mittelungen oder Besparungen von Nahrungsmittelsteigerung strengstens verbietet, und daß die Schlichter riskieren, dafür verhaftet zu werden, so kann daraus geschlossen werden, wie groß die Gefahr und die Angst um eine bald nicht mehr genügende Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln für England tatsächlich sein muß.

Flugzeugangriff auf England.

Berlin, 20. Mai. WTB. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marineflugzeuggeschwader von der kanarischen Küste aus die Haken- und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen große Brand- und Sprengwirkungen beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Bewachungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von der Kampffront in Südtirol.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus dem R. K. Kriegspressequartier gemeldet: Die Erfolge des vorgestrigen Tages überlassen diejenigen der Vortage noch ganz beträchtlich. Die vordringenden italienisch ungarischen Truppen gewannen auf der ganzen Front vom Alpesteal bis zur Etsch wiederum bedeutend Raum und vertrieben in der italienischen Hauptverteidigungslinie den Gegner aus äußerst wichtigen Höhenstellungen. Die unter dem Befehl des Erzherzog-Thronfolgers stehenden Verbände, unter ihnen Alpenjäger, waren auch schon auf italienischem Boden siegreich. Östlich des Brennpasses gingen sie in unüberwindlichem Kostum gegen die hochgehenden italienischen permanenten Werke Monte Campomolon und Monte Toraro (1899 Meter) an, die zuvor von der Artillerie teilweise zerstört zusammengeschossen waren, setzten sich in deren Besitz und rissen auf diese Weise eine weitläufige Bresche in die erste gegenwärtige Sperrlinie, die sich vor die Straße nach Schio und Vignza legt. Von größter Bedeutung ist auch der Stoß, den die italienische Verteidigung zwischen Sarnano und Valaisetal erhielt. Nachdem dort die Eroberung des Monte Roggia und der Costa della den Abstieg nach Süden ermöglicht hatte, wurde infanterischer Ausbruch des Sieges der weitläufige Gegner gegen die in diesem Raum wohl wichtigste und stärkste Stellung, den Col Santo, verfolgt und am Bergfuß geworfen, worauf die Angreifer die Nordhänge erkletterten und sich im Rande des Berges verblühten. Die Eroberung der Jugna Loria wirkte gestern stark auf die Lage im Etschthal ein, wo die erschütterte italien. Front beiderseits der von Rovereto nach Süden führenden Straße ins Rollen kam und aus Morco und Mori geworfen wurde. Dadurch ist auch das Frontstück am Poppliose arg bedroht. Die Italiener leisteten Gegenangriffe gegen den Armenteravertice ein, jedoch nicht stürzten sie dort, um jedesmal blutig geworfen zu werden.

Der Seekrieg.

Hann, 19. Mai. WTB. (Amtlich.) Das Marineministerium teilte mit: Die Besprechungen des Kapitän-

einen Fluch. Sagte mir aber mein Bekannter, der neben mir lag und im Revolutionskriege unter Lafayette und Du Bonetau gestanden war, daß der Franzose ganz während der darüber, weil der Junge ohne Hemd sich niederlegen wollte, auch ihn fragte, ob er ohne Hemd mit ihm zu schlafen gedenke und er wollte eher v—t sein, als einen hemdlosen Deutschen an seiner Seite schlafen lassen.

Und war der junge Mann über den Lärm, den sein Landsmann erhob, so verblüfft, sah es deutlich im Mundlichte, daß er für einige Minuten nicht den Mund aufstun konnte.

Und schien mir auch der Ältere so ziemlich einer, der nur für seine eigene Bequemlichkeit sorgt und keinen Fidelebogen sich um die eines andern Menschenkindes kchert.

Fortsetzung folgt.

Wann ist der Krieg zu Ende?

Eine Prophezeiung über den Weltkrieg, hat und zwar am 29. Januar dieses J., der Wiener Graphologe und Astrologe Professor Kurt Janawekl in der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht. Da inzwischen verschiedenes daraus eingetroffen ist, wird die Bekanntheit interessieren.

Die Prophezeiung lautet: 1. Kriegsende resp. Friedensschluß am 17. August 1916. 2. Das Jahr 1917 bringt einen neuen Dreikönig, drei Kaiser welche eine unantastbare Weltmacht bilden. 3. Siegen werden 3 Kaiser und 3 Könige. Zwei neue Königreiche werden entstehen; dagegen wird eine Nation völlig vernichtet. Europa wird in zwei

Frachtmangels nicht
zahlreiche in der letzten
rene Artikel belegt wer-
nen Koffschel, die War-
bar nährnden Hungers-
mha, ihrer Kugeln, wenn
und zu geben. „Daily
der Tür; Milch koste
halb teurer sein, Leinöl
Butte läßt, die früher
Das Blatt weist immer
den Nahrungskarten hin
nd sofort wenigstens die
denen sie ein Exemplar

ellungen bedenkt, daß
g verstoßen, der Mittel-
Nahrungsmittelsteigerung
schleier klären, da-
raus geschlossen werden,
cht um eine bald nicht
dollarung mit den wick-
schlich sein muß.

Auf England.

In der Nacht vom 19.
zugewandert von der
und Besetzungsanlagen
re, Breachfaire und
belegt und dabei an
d Sprengwirkungen be-
non selbstlichen Land-
heilig beschossen. Sie
ut.

in Südtirol.

am R. R. Kriegspresse-
vorgestellten Tages über-
gang beträchtlich. Die
den Truppen gewonnen
bis zur Eisch wiederum
der italienischen Haupt-
büchse wichtigen Höf-
des Oberzog-Thronfol-
den Alpenkuppen, waren
Regel. Ostlich des
schlichen Ansturm gegen
werten Weite Monte
o (1899 Meter) an,
schlich zusammenge-
erten Besitz und isten
Dreize in die erste ge-
die Straße nach Schlo
Bedeutung ist auch der
zwischen Terragnola
die Eroberung des
den Abstieg nach Sölden
Anschluß des Stegen
in diesem Raum wohl
Col Santo, verfolgt
die Angreifer die Nord-
den Berge vorwärts.
viele gestern stark an-
schütterte Fellen. Front
den stehenden Straße
Mont gemessen wurde,
Lopplasse arg bedroht.
gegen den Armenter-
ist, um jedesmal blutig

EG.
mlich.) Das Marine-
ungen des Kapitän-

Bettgenoffe, der neben
e unter Lokomotive und
Franzose gang während
Hemd sich niederlegen
end mit ihm zu schlafen
er, als einen fremden
flu.

er den Vätern, die sein
es deutlich im Mond-
licht den Mund aufstun

so ziemlich über, der
sorgt und keinen Fidei-
schenkindes liest.

Fortsetzung folgt.

zu Ende?

n Weltkrieg, hat und
er Wiener Graphologe
namsch in der „Kön-
verschiedenes daraus
de lateinischen.
Kriegende resp. Fried-
Das Jahr 1917 bringt
welche eine unantast-
werden 3 Kaiser und
den entstehen; dagegen
Europa wird in zwei

nants Conters in Berlin über die Ursache des Untergangs
der Tubantia haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt.
Nach der Untersuchung einiger Metallstücke, die in den
Booten der Tubantia gefunden worden waren, gab die
deutsche Admiralität zu, daß die Metallstücke Teile eines
deutschen Torpedos sind, der zur Verwundung eines deutschen
Unterseeboots gehörte. Der Kommandant dieses Untersee-
boots erklärte, daß dieses Torpedo nicht am 16. März auf
die Tubantia, sondern am 16. März auf ein britisches
Kriegsschiff abgefeuert worden sei, aber sein Ziel verfehlt
dabe. Die holländische Regierung werde auf eine eingehende
Untersuchung dringen, um in die Tubantiaangelegenheit volle
Klarheit zu bringen.

Helsingborg, 19. Mai. WTB. Der deutsche Dampfer
„Stane“ wurde gestern abend um 9.30 Uhr auf der Höhe
von Kullen von einem englischen Unterseeboot beschossen,
torpediert und versenkt. Die Besatzung von 17 Mann ist
gerettet. Das englische Unterseeboot hat sich dabei eines
Fluggenießbromches schuldig gemacht, indem es die deutsche
Kriegsflagge hob, um den Dampfer aus den schwedischen
Hoheitsgewässern herauszulockern.

London, 20. Mai. WTB. Nach einer Kollision mit
einem britischen Boot ist das Motorfisherboot „Hull“ von
einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde
gerettet.

Newyork, 21. Mai. WTB. (Durch Funkpruch des
Vertreter des WTB.) Die österreichische Note über die
Verletzung des Dampfers „Dubrovnik“ hat hier große Be-
achtung gefunden. Telegramme des Meistlichen Inter-
nationalen Nachrichtenbüros aus Washington besagen,
daß wenn die Bemerkung übergehend seien, das Staatsde-
partement gezwungen sein werde, bei den Regierungen der
Alliierten, die dieses Verbrechen beschuldigt werden, ener-
gischen Protest einzulegen. — „Evening Post“ schreibt, die
österreichische Note mache so bestimmte Angaben, daß eine
schnelle Mitteilung der Darstellung des Falles von Seiten
der Alliierten gebietlich erforderlich erscheine. Die ameri-
kanische öffentliche Meinung werde sich nicht damit begnü-
gen, daß man leicht über den Vorfall hinwegzulaufen suche.

Die Alandfragen.

Bejel, 19. Mai. Die Frankfurter Ztg. meldet von
hier: Das „Echo de Paris“ erzählt, Schweden habe von
den Alliierten Garantien erhalten, daß die Alandinseln
nach dem Kriege nicht länger besetzt bleiben dürfen.

Reichstag.

Die Aussprache über den Etat des Reichsamts des
Innern wurde am Freitag fortgesetzt. Der Präsident ver-
liest eine Reihe von Zuschriften, die von der Fortsch. Volksp.,
von den Sozialdemokraten und der sog.-dem. Arbeits-
gemeinschaft eingegangen sind. Der Antrag der Fortsch.
Volkspartei fordert Beschränkung der Zensur in nicht all-
täglichen Angelegenheiten, sowie Übertragung der Aufsicht
über das Vereins- und Versammlungsrecht während der
Dauer des Belagerungszustands an die Zivilbehörden. Die
Sozialdemokraten verlangen Aufhebung der Ausnahme von
den Schulbestimmungen. Der Antrag der sog.-dem. Arbeits-
gemeinschaft beschäftigt sich mit der Regelung des Mutter-
und Säuglingschutzes und der Geburtshilfe. Als erster
Redner ergreift der sog.-dem. Abgeordnete Stöckel das Wort
und fordert schnellere Durchführung der sozialpolitischen Not-
wendigkeit. Nach der Rede des sog.-dem. Abgeordneten,
die fast 1 1/2 Stunden gedauert hat, betritt Unterstaatssekretär
Nichter die Tribüne und erwähnt den vorausgegangenen
Rednern zum Etat in einer Zusammenfassung. Der Unter-
staatssekretär widerlegt zum Teil die vom Vorredner auf-
gestellten Behauptungen, zum anderen Teil erklärt er, daß
den ergebenden Anregungen entsprochen werde. Nach dem
Unterstaatssekretär sprachen die Abg. Gothein (Fortsch.
Pp.) und Stresemann (Natl.). Der Abg. Gothein bezieht
auf der durch den Krieg notwendig gewordenen sozialpoli-
tischen Reform, besonders was die Frauensache anbelangt.
Der Abg. Stresemann beschäftigt sich mit den Neuorgani-
sationen der einzelnen Verwaltungsefforts des Reichsamts

Teile gespalten; für die kleinen Staaten wird eine glück-
liche Zeit anbrechen. Der Frieden wird eine Zeit von 170
Jahren haben. 5. Kritische Kriegstage und wichtige Ereig-
nisse sind: 19. Januar, 9. Februar, 12. und 26. März,
7. April, 5. und 6. Mai, 2. und 27. Juni, 24. Juli;
der 10. Juli verkündet ein ungeheures Weltengrab, der
17. August den Frieden. Das ist das Ergebnis einer se-
hemmonatigen genauen astrologischen Berechnung.

Bisher ist eingetroffen; 9. Februar Beginn der neuen
Offensive, 12. März, Verdun-Douaumont, 26. März
englische Flieger über Schleswig, russische Offensive ge-
sammtgebrochen, 7. April Sturmangriff bei Hartcourt
und Termittshöhe.

Es handelt sich hier natürlich um Zufälligkeiten, aber
immerhin haben viele Interesse an dem Spiel des Zufalls.
Im übrigen wird ja der 17. August bedeuten, ob Herr
Professor Janowski wirklich von der Zukunft mehr weiß
als andere Sterbliche.

Das Kennzeichen eines Königs. Ein preussischer
Offizier aus der Umgebung König Friedrich Wilhelms IV.
erzählt in seinen Lebenserinnerungen eine sehr brillante Ge-
schichte, die sich auf die nächsten Spatzergänge bezieht, die
der König im Sommer in Sanssouci zu unternehmen pflegte.
Als er unmittelbar vor Rittersdorf heimkehrte, traf ihn die
Schwache an: „Halt — wer da!“ — „Der König!“
war die Antwort. „Das glaub ich nicht!“ war die Antwort
des Wachpostens, eines ober-schlesischen Grenadiers des 1.
Garde-Regiments, der als sogenannter „Wasserpötel“ der

des Innern. Nach der Rede des Abg. Stresemann schließt
der Präsident die Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 22. Mai 1918.

Lebensmittel.

Krankentäger Georg Bernhard, Sohn des Johannes
Bernhard, Landwirt von Valsingen, wurde mit dem Eisernen
Kreuz ausgezeichnet.

Kriegsverluste.

Die württ. Vertriebsliste Nr. 390 verzeichnet: Eugen Kuboff,
Unterjäger, verw., Stöckinger Wdh., Schöndorfer, Schm. verw.,
Kriegs Johs., Hiltzbach, l. verw., Koller Michael, Eisenmwei-
ler, gel. gel., Gutschankt Friedr., Oberjäger, gel., gel., gel.,
Wittbrecht Konrad, Einm., gel., gel., gel., gel., gel., gel.,
verw., Frey Gottl., Befehlsh., bish. verw., gel.

7. Staatslotterie. 5. Klasse. 11. Ziehungstag.
Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 A auf Nr.
175 758, 177 714, 177 912, 179 808, 1000 A auf Nr.
30 977, 176 518, 176 576, 177 057, 177 930, 182 871
201 594, 500 A auf Nr. 56 736, 175 840, 176 027,
177 850, 178 307, 178 572, 184 285, 187 144, 187 585.
Außerdem 127 Gewinne zu 240 A. (Ohne Gewähr.)

Keine Erhöhung der Fleischhöchstmenge für
Kranke. Die württ. Fleischversorgungsstelle schreibt uns:
Neuerdings sind verschiedene Anträge auf Gewährung einer
erhöhten Fleischhöchstmenge für Magen- und Darmleidende
eingekommen. Die Fleischversorgungsstelle hat deshalb ein
Gutachten des R. Regional-Kollegiums über diese Frage
eingeholt. Dieses spricht sich dadurch aus, daß Gesuche
von Magen- und Darmleidenden mit äußerster Vorsicht zu
behandeln sind, da es nur wenige Fälle von Magen- und
Darmleiden gibt, in denen gerade Fleisch in besonders gro-
ßer Menge gerichtet werden müßte, daß vielmehr in den
meisten Fällen andere Nahrungsmittel oder allem Milch und
Eier, auch Fische und Getreide verschiedener Art und andere,
ebenfalls ertragen werden, ja oft vorzuziehen sind als gerade
Fleisch. Auf Grund dieses Gutachtens wird daher die Fleisch-
versorgungsstelle Anträgen auf Erhöhung der Fleischhöchst-
menge für Magen- und Darmleidende grundsätzlich nicht
stattgeben. Bei dieser Gelegenheit sei dann noch darauf
hingewiesen, daß bei der Knappheit der zur Verfügung
stehenden Vorräte Anträge auf Fleischerhöhung für Kinder-
kranke von der Fleischversorgungsstelle aufs peinlichste ge-
prüft werden müssen und Zulagen nur in wirklich dringend
notwendigen Fällen gegeben werden können.

Bedeutende Heberhebungen der Höchstpreise
für Schlachtschweine sind in letzter Zeit in einigen Or-
tschaften des Tübinger Bezirks sowohl von Seiten der
Käufer als der Verkäufer vorgekommen. Die Regier.
bieten den Bauern Preise an, welche die für den Bezirk
festgesetzten Preise, ja die Stuttgarter Schlachtschweinepreise
übersteigen, und die Bauern nehmen natürlich soviel sie be-
kommen. Das Amtsgericht mußte deshalb Strafbefehle
gegen Bauern in der Höhe von 30 bis 80 A und gegen
Regier. solche in der Höhe von 80 bis 200 A erlassen.
Kommen dann die Bauern vor Gericht, um Strafmäßig-
keit zu erheben, so haben sie gewöhnlich zu ihrer Ent-
schuldigung, wir haben keine Zeitung gelesen, auch sind die
Höchstpreise nicht wirklich bekannt gemacht worden. Diese
Ausreden scheinen aber vor Strafe nicht, ja das Amts-
gericht hat entschieden, daß es Pflicht eines jeden Bürgers
namentlich in der Kriegszeit ist, die amtlichen Bekannt-
machungen in den Bezirksblättern zu lesen und zu befolgen.

Veränderung des Vertriebspreises im deut-
schen Buchbindergewerbe. Die wiederholten Verhand-
lungen über die Veränderung des Vertriebspreises (Berlin,
Leipzig, Stuttgart) im deutschen Buchbindergewerbe haben
das Ergebnis gehabt, daß die Kündigung des Tarifs auf-
gehoben und der Tarifvertrag bis zum Friedensschluß, min-
destens aber um 1. Jahr ab 1. Juli 1916 verlängert wurde.
An Lohnzulagen werden gemäß mit Wirkung vom
1. April: männlichen Arbeitern mit einem Lohn bis 53 g
in der Stunde 3 g, von 54—60 g 6 g, von 61—65 g

deutscher Sprache nicht ganz mächtig war. „Nun denn,“
so meinte der König, „komme Er doch an die Laterne, so
wird Er mich erkennen!“ Mit gefülltem Beiwort kam der
Grenadier an die Laterne, überzeigte sich, daß der Anger-
tene in der Tat der König ist, und sagte, das Gewehr prä-
sentierend, zu ihm: „König, lassen Sie mich!“ — „Woran höst
Du mich denn erkannt, mein Sohn?“ fragte der König,
worauf der Soldat mit lauter Stimme erwiderte: „An Ihre
dicke Kupp!“ Der König mußte laut lachen und reichte dem
Biederen zwei Talerstücke, die sein Bildnis trugen, mit den
Worten: „Hier, mein Sohn, schenke ich Dir zwei Dä-
koppel!“

Der Fernsprecher im Hühnerstall. Jeder Offi-
zier, der eine neue Division des Feindes besetzt, ist sofort
auf der Suche nach heimlichen Telefonverbindungen. In
einem Quartier bemerkte die Mannschaft, wie aus dem
Felde geschrieben wird, in einem nicht allzu großen Stalle
besonders viel Hühner. Die Leute wollten aber nichtsdesto-
weniger keine Eier haben. Als der Leutnant dies nicht
glaubte und selbst nachsehen ging, luden sie ihn grüßlich
halten und brachten reichlich Eier. Allein, der Verdacht
war gewarnt, und so begab sich der Offizier gleichwohl in
den Stall und entdeckte dort im Gehege einen Telefon-
anschluß. Mit vorgehaltenem Revolver zwang er den Bauer,
das Stroh zu argen, und auf telephonischen Ruf kam
dann auch hübsch Antwort von einer französischen Feldgen-
darin. Aber die französischen Spähtruppen haben seine Ohren
und merkten den Verrat. Die Zeitung wurde sofort zerstört
und der Bauer, der Zwang vorlag, wurde abgeführt.

5 g, von 66—70 g 3 g, von 71—75 g 2 g; Arbei-
terinnen mit einem Lohn von 29—35 g in der Stunde
3 g, von 36—38 g 2 g, von 39—40 g 1 g. Für Kinder
unter 14 Jahren wird monatlich eine besondere Kinderzulage
von 2 A gezahlt. Akkordarbeiter, die nicht mehr als 65 g
in der Stunde verdienen haben, erhalten eine Kriegszulage
von 5 g für die Stunde. Für Handfalarbeiter werden
auf die bestehenden Akkordlöhne 10% Erwerbszulage ge-
währt, die wöchentlich berechnet werden.

Reichsbuchwoche. Eine Reichsbuchwoche findet
vom 28. Mai bis 3. Juni unter Mitwirkung der höheren
und mittleren Schulen, des Buchhandels und anderer Stel-
len statt. Die vorjährige Buchwoche brachte etwa eine Mil-
lion zumeist brauchbarer Bücher. Es ist zu hoffen, daß die
diesjährige Sammlung mindestens dasselbe Ergebnis haben
wird. Mit einer Million können zwei Millionen Krieger
im Felde und in den Lazaretten mit gutem Lesestoff ver-
sorgt werden. Bei der großen Bedeutung, die das Buch
für die Krieger im Schützengraben und in den Lazaretten
hat, ist zu hoffen, daß sich an diesem Lebenswerk jedermann
in Stadt und Land beteiligen wird.

Altensteig. Vom westlichen Kriegsschauplatz
kommt die schmerzliche Nachricht, daß der 22jährige Philipp
Hensler, Sohn der Bäckermeisterin Marie Hensler von
hier, der bei einem bayrischen Inf.-Regiment stand, auf
dem Felde der Ehre gefallen ist. Der Krieg hat mit die-
sem neuen Opfer der hochbetagten Mutter nun den zweiten
Sohn geraubt. Ehr' seinem Andenken!

Walldorf. Die Silberne Verdienstmedaille für
Tapferkeit und Treue, erhielt der Kanonier Jakob Bre-
zing, Sohn des Georg Brezing Rüstler hier, während sein
Bruder, der Gef.-R. Josef Georg Brezing sich in Serbien
das Eiserne Kreuz erwarb. Beide stehen in bayrischen Re-
gimentern.

Aus den Nachbarbezirken.

Rennewitz. Um dem Drang der Arbeitssuchenden
nach auswärts durch Vermehrung bodenständiger Beschäf-
tigungsgelegenheiten wirksam zu begegnen, ist hier der Ge-
danke in Erörterung getreten, einen neuen Industriezweig
ins Engtal einzuführen und namentlich den Betrieb an
heißem Pflanz einzubürgern. In Anbetracht des erheblichen
Rohholzanfalls unserer Wälderungen wie mit Rücksicht auf
die noch lange nicht genügend ausgenützte Leistungsfähigkeit
des hiesigen Elektrizitätswerkes scheint sich die Errichtung
einer Holzwaferfabrik größeren Stils als hervorragend
zweckmäßig zu empfehlen. Den Gedanken, der zweifellos
einen großartigen Wurf bedeutet, weiter zu verfolgen, bleibt
der nächsten Zukunft vorbehalten.

Gräfenhausen. Der polizeibekannt 50 Jahre
alte Kuchbäcker aus Wildbad wird sich nach seiner erst
kürzlich erfolgten Entlassung aus dem hiesigen Landesge-
fängnis hier herum. Er fand im Gasthaus zum Ochsen
über Nacht Unterkunft und beraubte zum schuldigen Dank
den Kellner seines Inhalts. Der Dieb wurde fest-
genommen.

Stuttgart. Die Generalversammlung der Deutscher-
Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Unterlärchen, die auf An-
trag der Berliner Oppositionsgruppe am 17. April veran-
staltet wurde, ist wieder aufgesprochen und zu Ende geführt
worden. Kommerzrath Berger, der kaufmännische Direktor
der Gesellschaft, zählte zunächst die Bemängelungen der Bi-
lanz auf, worauf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie
die Bilanz einstimmig genehmigt wurden. Justizrath Pinner,
der Vertreter der Oppositionsgruppe, betonte, daß es ihnen
nie sympathisch gewesen sei, gegen eine Verwaltung, die so
großartiges leistet, zu opponieren. Aber sie hätten dies tun
müssen, weil die Finanzpolitik der Verwaltung nicht den
berechtigten Wünschen der Aktionäre entsprochen habe. Sie
wünschten eine größere Bilanzklarheit und eine ange-
messene Verteilung des Gewinns an die Aktionäre. Sie wür-
den, da sie nunmehr mit dem Finanzergebnis zufrieden seien,
sämtlichen Anträgen, die die Verwaltung vorschlug, zustim-
men. Die Aktionäre erhalten 28% Dividende; auf de-

Neue schöne Bücher.

Wer kennt nicht die Bilder von Rudolf Schjör?
Das Stuttgarter Co. Sonntagabblatt hat ja hier schon zu
Weihnachten seine Leser mit Schjör's prächtigen Zeichnungen
als Hingabe erfreut. Nunmehr sind Volksausgaben der
bedeutungsvollen Werke Schjör's erschienen, die sicherlich das
Wohlfühlen der Allgemeinheit erregen. Einmal „Felsen
und Kosmarin“, eine Auswahl deutscher Volkslieder, die
von Schjör vorzüglich illustriert worden sind. Schjör
erreicht hier mitunter die köstliche volkstümliche Schlichtheit
Nichters, so z. B. in den beiden Bildern zu „Das Lieben
bringt groß Freud.“ Weltlich bekannt und geschätzt sind
seine Bilder zu den Liedern Paul Gerhard's. Auch diese
sind in einer gekürzten Volksausgabe herausgegeben worden.
Der Maler ist in dem tiefen Gefühl, das aus den Liedern
Gerhard's fließt, ganz aufgegangen. Und wie läßt nicht
gerne etwas vom Wunderbarsten Vaten Petrus Claudius!
Dem sei die Ausgabe mit den Zeichnungen von Rudolf
Schjör empfohlen. Das ist Volkskunst im wahren Sinne
des Wortes. Die guten Bilder, die bei Gust. Schjör-
mann in Leipzig erschienen sind, kosten nur je 60 g und
sind durch die G. B. Zaisische Buchhandlung zu beziehen.
Wer seinen Lieben draußen im Felde eine Freude machen
will, der sende ihnen diese Bücher. Auch für die kom-
mende Reichsbuchwoche sind sie sehr empfehlenswert.

R. Fischer

Schrittweise zurückweichen ist oft schlimmer als ein Sturz.
Nach v. Ober-Eichenhof.

letzten Generalversammlung war die Verteilung von nur 24% Dividende in Aussicht genommen.

Am 20. Mai, vor einigen Tagen erlitt ein Leutnant d. R. beim Hartieren mit einem Mäher, der explodierte, so schwere Verletzungen, daß er im Lazarett gestorben ist.

Schiffenried. Gutsbesitzer Hofbauer in der Kgl. Heilanstalt hier transportiert seit letzter Woche mit mehreren Arbeitern einen Findling (Steinbock) aus der tiefen Grotte in die Anlagen der Heilanstalt. Der Steinbock hat ein Gewicht von etwa 300 Zentner und wird auf Rollen befördert. Wie verlautet, soll er als Gedenkstein an die große Zeit und zugleich als Denkmal für die gefallenen Angehörigen der Anstalt aufgestellt werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Schweinemarkt den 20. Mai. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 55 St. Milchschweine, Erbs pro Paar 130-135 A; 13 St. Käuferschweine, Erbs pro Paar 191 A. Verkauf gut.

Obstausichten. Ueber Obstereignissen berichtet die Zentralermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins: Die einlaufenden Rücksichten versprechen nur geringe Ernte, Ungesetztes und ungünstige Witterung haben die Aussichten auf „gering“ heruntergedrückt. Wenn nicht bald ausgiebiger Regen eintritt, so wird auch die Erd- und Himbeereinte nicht so ergiebig, wie erhofft, ausfallen.

Schuldenzinsbeschränkung mit Verteuerung. Für Schwaben ist eine nochmalige Steigerung der Preise infolge der Lederknappheit zu erwarten. Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder gab nämlich den Lederbearbeitenden Betrieben bekannt, daß beabsichtigt sei, ihnen nur noch ein Viertel der im Jahre 1913 verarbeiteten Mengen Schellleder mit Lederkarten zuzuteilen; Betriebe mit entsprechend großen Vorräten erhalten vorläufig keine Zuteilung. Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten wird demgemäß auf seiner Generalversammlung am 27. Mai in Berlin über eine einheitliche Regelung der Arbeitseinschränkung und der Vergütung an die Arbeiterschaft für Lohnausfälle beraten.

Wetter. Weiter am Dienstag und Mittwoch. Vorwiegend heiter u. trocken, tagsüber warm, nachts kühl.

Legte Nachrichten.

(Schweizer G.K.G.)

Berlin, 22. Mai. Tel. Das B. L. meldet aus Zürich: Die Neue Zür. Nachr. veröffentlichten einen Brief aus Italien, der sehr bedeutsam die gegenwärtige Stimmung des italienischen Volkes charakterisiert. Es heißt da:

Das italienische Volk hat aufgehört, Kaiser Wilhelm II. als den am Krage Schuldigen zu beurteilen. Alle fühlen die Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland, aus dem einfachen Grunde, weil der nationale Markt ohne die deutschen Manufakturzeugnisse nicht funktionieren kann. Nur gegen Oesterreich-Ungarn herrscht noch immer der wahre Volkshaß. In dem gleichen Blatt wird betont, daß die österreichisch-ungarische Offensiv in der italienischen Desaffinität den denkbar geringsten Einbruch machte. Jetzt bei der Jahresfeier der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wird man die bitterste Feststellung zu machen haben, daß die italienische Armee trotz der ungeheuren Verluste während einem Jahr nicht nur nichts erreicht, sondern von dem noch verlor, was sie zu besitzen wünschte. Das zweite Kriegsjahr öffnet eine dunkle Lücke für Italien. (N. L.)

Wien, 21. Mai. WTB. Die Wälder erfahren, daß das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe bereits 4 Milliarden und mit Einschluß Ungarns zusammen annähernd sechs Milliarden erreicht.

Berlin, 22. Mai. Tel. Die Tögl. Rundsch. meldet aus dem Haag: Der beschlossene englische Pressedienst veröffentlicht ein Radiotelegramm aus Newyork, monoch amerikanische Banken der österreichischen Regierung einen Vorschlag in Höhe von 25 Millionen Dollar mit einjähriger Laufzeit zu einem Zinssatz von 5,15%, mit 1/2% Provision aneboten haben. (N. L.)

Wien, 21. Mai. WTB. Ähnlicher Bericht vom 21. Mai, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Salsano zum Angriffe schritten. Der Gipfel des Armenterrastens ist in unseren Besitz.

Auf der Hochfläche von Salsano drangen unsere Truppen in die erste hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanterie-Brigade bestehende Kampftruppe Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef erzielte ihren Erfolg. Die Cima di Resole und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Resole sind genommen. Auch vom Boreola-Bah ist der Feind verjagt. Südlich des Passes seien 3 weitere 28-Zentimeter-Haubitzen in unsere Hand. Vom Col Sanio drangen unsere Truppen gegen den Pasubio vor. Im Brandtal ist Langeben (Angarben) von uns besetzt. O. Stern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere gefangen genommen. 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Zürich, 22. Mai. Der „Tages-Anzeiger“ laut „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die immer größer werdende Ausdehnung des österreichischen Angriffsgebietes und die furchtbare Wirkung der gewaltigen österreichischen Artilleriemassen läßt auf ernste Absichten Oesterreichs schließen. Die erste Linie der Italiener ist durchbrochen und die ganze italienische Front beginnt heute zu schwanken. (S. 3.)

Berlin, 22. Mai. Tel. Das B. L. meldet aus Bergamo: Im Cerotal bei Biella erfolgte ein ungeheurer Erdstoß. Er zerstörte Eisenbahnen, Straßen, Brücken und zahllose Gebäude und blockierte 6 Dörfer. Jeden Augenblick wird der Absturz von weiteren 15000 Kubikmetern befürchtet. Trotz des strengen Verbotensystems lauten die Nachrichten trübselig. In der Stadt sind 1000 Häuser, die untergraben wurden oder einstürzten, ruiniert. Die Bevölkerung muß abtransportiert werden. Eine Meldung über die Menschenverluste darf nicht in die Öffentlichkeit dringen, um die Kriegsstimmung im Lande nicht zu schwächen. (N. L.)

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Schellschöner“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Bemerkung:

Carl-Schwarzkopf, 120

An Kaiserlich Deutsche Postverwaltung, Postamt Wollheim (Baden).

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Fischer. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Nagold.

Brennholz-Verkauf.
Die Stadtgemeinde Nagold bringt am **Dienstag, 23. Mai** zum Verkauf aus den Waldabteilungen hinterer Dachbauhang, Dachbaubene, hintere Lache, Brunnenbühne, vorderer und hinterer (ant.) Teichwald, vorderer Stelshubel:
100 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel u. Anbruch,
2 Nm. Laubholzprügel u. 50 St. Laubreiswellen,
659 St. Nadelreiswellen, 7 Haufen Laub- u. 3 Haufen Nadelreis,
9 Lose Stockholz im Boden und 1 Los Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen der Laub- und Nadelreis-Haufen bei der Pflanzschule in Abilg. vordere Lache um 1 Uhr, zum Verkauf selbst um 2 Uhr auf der Höhe der Oberkircher Steige beim Hinterbacher Wegzeiger.

R. Forstamt Altensteig.
Nadelstamm-Holz-Verkauf
im schweizerischen Aargau.
Am **Dienstag, den 30. Mai**, nachm. 4 Uhr vorm. Scheitholz:
Kangholz: 201 Stück mit 7m.:
69 I., 32 II., 34 III., 27 IV.,
19 V., 4 VI. M.; Abzweige: 14
St. mit 17 Fu. I-III. M.
Angebote in Prozen an der Tagespresse bis zu abgeben. Zeit ans Forstamt, wo die Öffnung stattfindet. Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Elektrisches Lohntanninbad
Nagold.
Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Muffstauungen.
Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge. Viele Anerkennungs-schreiben von Cherrillen.
Außer Sonntags täglich geöffnet und ladet zur Benutzung ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Emmingen, den 20. Mai 1916.
Dankfagung.
Anlässlich des Todes unserer unvergesslichen Mutter
Barbara Huber Witwe
3. Köhle
sind uns so viele Beweise herzlichster Anteilnahme zu teil geworden. Wir bitten, hierfür auf diesem Wege herzlichst danken zu dürfen.
Für die trauernden Hinterbliebenen
der S. in: **Hermann Huber,**
Leutnant d. Res. 3. Bt. im Felde.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Beigholz-Verkauf.
Am **Dienstag, den 30. Mai** 1916, vorm. 10 Uhr im Schwaben in Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald:
Düchen: Km. 24 Scheiter, 37 Koller, 51 Prügel, 199 Anbruch.
Nadelholz: 93 Prügel, 653 Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien
Allgemeine Länderkunde
Kleine Ausgabe
Von Professor Dr. Wilhelm Sievers
Mit 65 Textkarten und Profilen, 35 Kartenbeilagen und 29 Tafeln in Holzschneidung, Aetzung und Farbendruck
2 Bände in Celfen geb. zu je 10 Mark oder 17 Lieferungen zu je 1 Mark
Der erste Band ist loben erschienen.
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt kostenfrei durch
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Sendet heitere Bücher ins Feld!
Unsere Soldaten im Felde wünschen heitere und frohe Lektüre, die sie über die ernste Lage hinaushebt. Nichts spricht mehr beruhigend als die Bände
Uom köstlichen Humor, ee
die für nur 80 Pfg. einen hervorragenden Lese-stoff ins Feld bilden. Diese geschmackvollen und literarisch bedeutenden Bände sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Verloren! Auf dem Wege nach dem Hauptbahnhof ging gestern eine **Korallen-Brosche** und eine **silberne Halskette** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.
Emmingen.
Eine noch junge
Kuh
(2 mal gekalbt) sowie ein 1/2 Jahr altes
Rind
verkauft besonderen Umständen halber
Gebrüder Janger.

Schreibmaschine
sichtbare Schrift, gebraucht
zu kaufen gesucht.
Angebote als Brief unter G. S. 300 an die Geschäftsst. d. Bl.
Wollen Sie
gut u. billig eine Nähmaschine neu oder wenig gebraucht kaufen, dann verlangen Sie kostenlos meinen Katalog mit näherer Auskunft
Stephan Herber, Heilbrunn.
Möbelschreiner
Ein älterer oder jüngerer kann einziehen bei
Schreinermeister Klingel.
Soeben erschien
Kriegstagebuch
„U 202“
Kommandant Kapitänleutnant
Freiherr v. Spiegel
PREIS 1 MARK